Muhammad und seine Frauen – Analyse seiner Behandlung von Sauda Bint Zamah

Islam · https://www.apologia-online.net/christenantworten/muhammad-und-seine-frauen-analyse-seiner-behandlung-von-sauda-bint-zamah/

Achtung! Dieser Artikel benötigt noch Überarbeitung!

Zur Verfügung gestellt von: https://www.answering-islam.org/Shamoun/sauda.htm

Sam Shamoun

Der Koran erlaubt die Misshandlung von Ehefrauen:

Und wenn eine Frau befürchtet, von ihrem Ehemann schlecht behandelt oder verlassen zu werden, so ist es für sie keine Sünde, wenn sie sich mit ihm versöhnen, denn Versöhnung ist besser. Und Geiz ist in den Herzen der Menschen angelegt. Wenn ihr Gutes tut und euch vor dem Bösen hütet, dann ist Allah gewiss über das, was ihr tut, unterrichtet. Ihr werdet nicht in der Lage sein, zwischen euren Ehefrauen gerecht zu sein, wie sehr ihr euch auch bemüht; seid jedoch nicht völlig parteiisch, sodass ihr sie sozusagen in der Schwebe lasst. Wenn ihr die Dinge in Ordnung bringt und gottesfürchtig seid, ist Gott allverzeihend und barmherzig. Aber wenn sie sich trennen, wird Gott jede von ihnen mit Seiner Fülle bereichern; Gott ist allumfassend und allweise. S. 4:128-130

Im obigen Text werden Frauen, die Misshandlung oder Verlassenwerden fürchten, nicht vor der Misshandlung ihrer Ehepartner gewarnt, sondern es wird ihnen gesagt, dass sie nach einem Mittel zur Versöhnung suchen können. Was viele nicht wissen, ist, dass Sure 4:128 tatsächlich im Zusammenhang mit Mohammeds Misshandlung seiner Frau Sauda bint Zamah verfasst wurde, weil sie alt und unattraktiv geworden war. Der verstorbene sunnitische Gelehrte und Exeget Ibn Kathir schrieb:

Frieden zu schließen ist besser als Trennung. Ein Beispiel für einen solchen Frieden **findet sich in der Geschichte von Sawda bint Zam'ah, die, ALS SIE ALTERTE, DER PROPHET SICH VON IHR TRENNEN WOLLTE, aber sie schloss Frieden mit ihm, indem sie die Nacht, die er mit ihr verbrachte, A'isha anbot, damit er sie behielt**. Der Prophet akzeptierte diese Bedingungen und behielt sie.

Abu Dawud At-Tayalisi berichtet, dass Ibn Abbas sagte: „Sawdah befürchtete, dass der Gesandte Allahs sich von ihr scheiden lassen könnte, und sie sagte: ‚O Gesandter Allahs! Lass dich nicht von mir scheiden; gib meinen Tag ‘A'ishah.“ Und er tat es ...

In den beiden *Sahihs* wird berichtet, dass 'A'ishah sagte**, dass Sawdah bint Zam'ah, als sie ALT wurde, ihren Tag an 'A'ishah abtrat und der Prophet Sawdahs Nacht mit 'A'ishah** verbrachte ...

<Und Frieden zu schließen ist besser>. **ES BEZIEHT SICH DARAUF, DASS DIE EHEFRAU EINIGE IHRER EHERECHTE AUFGIBT und er das Angebot annimmt. Ein solcher Kompromiss ist besser als eine vollständige Scheidung, wie es der Prophet tat, als er Sawdah bint Zam'ah behielt. Damit gab der Prophet seiner Umma ein Beispiel, dem sie folgen sollte, da es sich um eine rechtmäßige Handlung** handelt ... (das vorangehende Zitat stammt aus *Tafsir Ibn Kathir - Abridged, Band 2, Teile 3, 4 und 5, Surat Al-Baqarah, Vers 253, bis Surat An-Nisa, Vers 147* [Darussalam Publishers & Distributors, Riad, Houston, New York, Lahore; Erstausgabe März 2000], S. 599–601, und *Tafsir Ibn Kathir, Teil 5, Sure An-Nisa, Ayat 24–147*, gekürzt von Scheich Muhammad Nasib Ar-Rafa'i [Al-Firdous Ltd., London, 2000, Erstausgabe], S. 193–194; Hervorhebung durch Fett- und Großschreibung durch uns)

Der renommierte sunnitische Historiker und Kommentator Al-Tabari erklärte:

Umra bin Ali & Zaid bin Ahram sagten: Abu Dawud sagte: Sulaiman bin Mu'ath sagte: Simak bin Harb sagte: Ikrimah sagte: Ibn Abbas sagte: **Saudah befürchtete die Scheidung durch den Gesandten Allahs, also sagte sie: „Lass dich nicht von mir scheiden und teile nicht mit mir!“ Und er tat es, und dieser Vers wurde offenbart**: *Und wenn eine Frau befürchtet, von ihrem Ehemann misshandelt oder verlassen zu werden*.

Muhammad bin Husain sagte: Er behauptete, dass dieser Vers in Bezug auf den Gesandten Allahs herabgesandt wurde, **und Saudah bint Zama'h, die alt wurde, dann wollte der Gesandte Allahs sich von ihr** scheiden lassen, aber sie einigten sich darauf, dass er sie behalten, aber ihr einen Tag mit Ai'sha geben würde. (Arabische Quelle; übersetzt von Mutee'a Al-Fadi)

Ein anderer Exeget namens Al-Qurtubi sagte:

In diesem Vers gibt es vier Themen: Das erste, Al-Tirmidhi sagte, dass Ibn Abbas sagte: **Saudah befürchtete, dass der Gesandte Allahs sich von ihr** scheiden lassen würde, also sagte sie: „Lass dich nicht von mir scheiden und behalte mich, und gib meinen Tag mit dir an Ai'sha.“ Er tat es **und dieser Vers wurde herabgesandt**: „Es ist ihnen nicht vorzuwerfen, wenn sie eine Versöhnung zwischen ihnen herbeiführen, und Versöhnung ist besser.“ Er sagte: Dies ist ein guter

und seltsamer Hadith. (Arabische Quelle; übersetzt von Mutee'a Al-Fadi)

Der muslimische Gelehrte Ibn al-'Arabi erklärte:

... **Als Sauda bint Zam'ah alt wurde, wollte der Prophet Allahs sich von ihr** scheiden lassen. Sie zog es jedoch vor, unter seinen Ehefrauen zu bleiben, und sagte: „Behalte mich, und mein Tag soll Aisha gehören“, und er tat es, und so starb sie als eine seiner Ehefrauen. Ibn Abi Malikah erklärte, dass dieser Vers in Bezug auf Aisha offenbart wurde. Und in diesem Vers liegt die Antwort für jene leichtsinnigen Narren, die sagen, dass ein Mann, der die Jugend einer Frau genommen hat und sie alt geworden ist, sie nicht ersetzen kann. So sei Allah gepriesen, der eine solche Last aufgehoben und einen Ausweg aus einem solchen Dilemma geschaffen hat. (Abi Bakr Ibn 'Abd Allah, *Ahkam al-Qur'an* [Dar al-Kotob al-'Elmeyah], Kommentar zu Sure 4:128; Hervorhebung durch Fett- und Unterstreichung durch uns)

Ar-Razi bemerkte in seinem *Tafsir* zu diesem Vers:

Dieser Vers wurde zuerst in Ibn Abi as-Sa'ib offenbart, der eine Frau und Kinder von ihr hatte. Als sie alt wurde, wollte er sich von ihr scheiden lassen, aber sie sagte: „Lass dich nicht von mir scheiden, und lass mich für meine Kinder sorgen und mir jeden Monat ein paar Nächte zuteilen.“ Der Ehemann sagte: „Wenn das so ist, ist es besser für mich.“ **Das zweite war, dass der Prophet sich von Sauda bint Zam'ah scheiden lassen wollte, aber sie flehte ihn an, sie zu behalten, unter der Bedingung, dass sie ihren Tag an 'Aisha abtreten würde, und er erlaubte dies und ließ sich nicht von ihr** scheiden. Das dritte wird über 'Aisha berichtet und betrifft einen Mann, der eine Frau hat, sie aber ersetzen möchte. Sie sagt: Behalte mich und heirate jemand anderen, dann bist du frei davon, mich zu unterstützen und deine Nächte mit mir zu teilen. (Fakhr Ad-Din Ar-Razi, *At-Tafsir Al-Kabir* (*Die große Auslegung*) zu Sure 4:128; Hervorhebung und Unterstreichung von uns)

Und hier sind zwei weitere Quellen, die bestätigen, dass Q. 4:128 im Zusammenhang mit Saudas Verzicht auf ihren Tag zugunsten von Aishah „offenbart“ wurde:

... Als Sawdah zu spüren begann, dass sie alt wurde und nicht mehr in der Lage war, die ehelichen Pflichten einer Frau zu erfüllen, befürchtete sie, dass der Gesandte Allahs sich von ihr scheiden lassen würde, und sie wollte ihm unbedingt nahe bleiben, ihn jeden Tag sehen, seine Worte hören und Wissen von ihm erlangen. Gleichzeitig wollte sie unbedingt als Ehefrau des Propheten sterben, damit sie am Tag der Auferstehung als seine Frau hervorgebracht würde. Aus diesen Gründen bat sie ihn, sich nicht von ihr scheiden zu lassen und ihre Nacht mit ihm Aischa zu geben.

Der Gesandte Allahs stimmte der Bitte dieser tugendhaften Frau zu, die von edler Sensibilität besessen war. At-Tirmidhi überliefert, dass Ibn Abbas sagte: „Sawdah befürchtete, dass sie vom Gesandten Allahs geschieden werden würde, und sagte: ‚Lass dich nicht von mir scheiden; behalte mich bei dir und gib meinen Tag mit dir an ‘Aischa.“ Daraufhin offenbarte Allah im Koran [Q. 4:128]: (*Die ehrbaren Frauen des Propheten*, herausgegeben von Abdul Ahad [Darussalam Publishers & Distributors, Riad, Dschidda, Schardscha, Lahore, London, Houston, New York, Erstausgabe: Oktober 2004], S. 64-65; Unterstreichungen und Hervorhebungen in Klammern von uns)

Als Saudah bint Zam'ah alt wurde, befürchtete sie, dass Muhammad sich von ihr scheiden lassen und eine Abfindung zahlen würde. Sie wünschte sich, am Tag des Jüngsten Gerichts zusammen mit den anderen Ehefrauen des Propheten gerichtet zu werden, und sagte daher, dass sie 'Aischa die ihr zustehende Zeit anvertrauen würde. Zu diesem Zeitpunkt wurde *Ayat* von der *Sure An-Nisa* dem Propheten offenbart:

„Und wenn eine Frau befürchtet, dass ihr Ehemann ihr Gewalt antut oder sie verlässt, so soll es keine Sünde für sie beide sein, wenn sie sich auf eine Friedensvereinbarung einigen; und Frieden zu schließen ist besser.“ (4:128)

Aischa war sehr gerührt von ihrer Geste und sie kamen sich noch näher als zuvor. Ihr Herz war so rein, dass es völlig frei von Eifersucht oder Bosheit war. (*Große Frauen des Islam, denen die frohe Botschaft vom Paradies verkündet wurde*, von Mahmood Ahmad Ghadanfar, überarbeitet von Sheikh Safiur-Rahman Al-Mubarakpuri, herausgegeben von Muhammad Ayub Sapra & Muhammad Farooq [Darussalam, Erstausgabe: Januar 2001], S. 36; Unterstreichung durch uns)

Der verstorbene muslimische Biograf Muhammad Husayn Haykal schrieb:

... Eines Tages, als der Prophet bei 'A'ishah wohnte, beauftragten seine anderen Ehefrauen Zaynab, die Tochter von Jahsh, zu ihm zu gehen und ihn in ihrem Namen der Ungerechtigkeit und Unfairness ihnen gegenüber zu beschuldigen und zu argumentieren, dass seine Liebe zu 'A'ishah eine Verletzung des Kodex sei, den er selbst aufgestellt hatte, dass jede seiner Ehefrauen Tag und Nacht ihm gehören sollte. **Andererseits hatte Sawda, als sie merkte, dass der Prophet nicht viel für ihre Reize übrig hatte und nicht mehr darauf bedacht war, ihm zu gefallen, ihre Tage und Nächte Aischa** überlassen ... (Haykal, *Das Leben Mohammeds*, Isma'il Raji al-Faruqi [American Trust Publications, USA 1976; malaysische Ausgabe von Islamic Book Trust], Kapitel 26: Ibrahim und die Frauen des Propheten, „The Rebellion“, S. 437; Quelle; Hervorhebung durch Fett- und Unterstreichung durch uns)

Ein muslimischer Autor aus jüngerer Zeit schreibt in einer Bildunterschrift:

Mohammeds Privat- und Familienleben verlief nicht immer reibungslos. Seine Ehefrauen stritten manchmal untereinander und schmiedeten sogar einmal eine kleine Verschwörung gegen ihn. A'ishah zum Beispiel mochte ihre jüdische Mitfrau Safiyah nicht und beleidigte sie regelmäßig. Mohammed musste ihren Status und ihre Ehre mehrmals verteidigen und die jugendliche A'ishah zurechtweisen. Hafsah wurde eifersüchtig auf ihre Mitfrau Maria, als sie sie und Muhammad eines Tages in ihrer Wohnung ruhen sah. Sawdah gab ihren zugewiesenen Tag mit dem Propheten auf, als sie merkte, dass er nicht wirklich von ihr angezogen war. Was die Verschwörung betrifft, so stimmte A'ishah mit zwei anderen Mitfrauen überein, den Propheten davon zu überzeugen, dass er durch den Verzehr von Honig unangenehm wurde. Als Muhammad schwor, nie wieder Honig zu essen, bereute sie dies im privaten Kreis gegenüber ihren Mitverschwörerinnen. Obwohl diese Vorfälle nicht die Regel waren, zeigen sie doch, dass die Frauen in Muhammads Leben genauso menschlich waren wie wir alle. (Yahiya Emerick, *Critical Lives: Muhammad* [Alpha Books, A Member of Penguin Group (USA) Inc., 2002], S. 263; Groß- und Unterstreichung von uns) **[1]**

Scheich Muhammad ibn Adam al-Kawthari von www.sunnipath.com antwortet auf eine Frage zu Ehe und den Rechten der Ehefrauen:

Eine Ehefrau kann sogar auf ihr Recht verzichten, die Nacht mit ihrem Ehemann zu verbringen, und dieses ihrer Nebenfrau überlassen. **Es wird berichtet, dass der Gesandte Allahs** (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) **eine widerrufbare Scheidung für Sawda bint Zam'a** (Allah sei mit ihr zufrieden) aussprach. Sie bat den Gesandten Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), sie zurückzunehmen, und dass sie A'isha (Allah sei mit ihr zufrieden) an die Reihe kommen lassen würde (die Nacht bei ihm zu verbringen), damit sie am Tag des Gerichts zu den Frauen des Gesandten Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gezählt werden kann. So erfüllte der Gesandte Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ihren Wunsch und nahm sie zurück. (Siehe: Mishkat al-Masabih, 2/966, Nr. 3237) (*Zweite Ehe und die Rechte der Ehefrauen* ; Hervorhebung durch Fett- und Unterstreichung durch uns)

Der Autor Hamdun Dagher erwähnt:

2. Sawda Bint Zam'a: Sie war die erste Frau, die Mohammed nach dem Tod von Khadija heiratete. Er heiratete sie nach dem Tod ihres Ehemanns. Mohammed sandte ihr im zehnten Jahr nach der Auswanderung im Ramadan eine Heiratsanfrage, bevor er `A'isha heiratete. Laut `A'isha war es Sawda Bint Zam'a, und der Gesandte Gottes schlief nicht oft mit ihr. Da sie wusste, wie wichtig ich für den Gesandten Gottes war, hatte sie Angst, er würde sie verlassen. Deshalb sagte sie: „O Gesandter Gottes, gib den Tag, der mir zugeteilt wurde, [von nun an] an Aisha, und du bist

mir gegenüber nicht verpflichtet.“ Der Prophet akzeptierte dies und dieser Vers wurde offenbart: „Wenn eine Frau befürchtet, von ihrem Ehemann misshandelt oder verlassen zu werden, sollte es keinem von beiden vorgehalten werden, wenn sie versuchen, sich zu einigen: Eine Einigung ist das Beste.“ (15) Al-Nu`man Ibn Thabit al-Taymi sagte: „Der Gesandte Gottes sagte zu Sawda Bint Zam`a: ‚Beginne deine gesetzliche Frist [d. h., du bist geschieden].‘ Also wartete sie auf der Straße auf ihn und sagte: ‚O Gesandter Gottes, ich liebe [die Beziehung zu] Männern nicht; ich liebe es vielmehr, unter deinen Frauen auferstanden zu sein, also nimm mich bitte zurück.‘ Der Gesandte Gottes nahm sie wieder auf.“ (16) (Dagher, *Die Stellung der Frau im Islam* [Light of Life, PO Box 13, A-9503, Villach Österreich; erste englische Ausgabe, 1995], Kapitel 25: Mohammeds Frauen in den Büchern von al-Sira, S. 138-139; Online-Ausgabe; Unterstreichung durch uns)

In den Fußnoten zitiert Dagher Folgendes:

15. Sure al-Nisa' 4:128; *Tabaqat* 8:52. Al-Tabari sagt in seinem Kommentar: „Wenn eine Frau befürchtet, dass ihr Ehemann sich von ihr distanziert und eine andere Frau ansieht, entweder weil er sie hasst oder weil er einige Dinge an ihr hasst, wie Hässlichkeit oder hohes Alter, dann ist es nicht falsch, wenn eine solche Frau die Trennung von ihrem Ehemann befürchtet, um ihn von ihrem festgelegten Tag [des ehelichen Rechts] zu befreien und so seine Gunst zu gewinnen“ (al-Tabari, 5:305-306). Anders verhält es sich jedoch mit den Männern, die die Aufsässigkeit ihrer Frauen fürchten: „Und diejenigen, die ihr fürchtet, dass sie sich auflehnen, ermahnt sie, verbannt sie auf ihre Lager und schlagt sie“ (Sure al-Nisa' 4:34).

16. Tabaqat 8:53. `A'isha `Abd al-Rahman sagt über Muhammad, als er Sawda wegschickte und sie dann wieder als eine seiner Frauen aufnahm: „Aber er hatte Mitleid mit ihrem emotionalen Mangel und wollte nicht, dass sie dem brutalen Gefühl zum Opfer fiel, dass sie nicht wie die anderen [Ehefrauen] war. **Er versuchte sein Bestes, um ihr sein Herz zu öffnen, aber er konnte seine menschliche Natur nicht dazu bringen, dies zu tun**. Das Äußerste, was er für Sawda tun konnte, war, sie in Bezug auf Unterkunft und Unterhalt mit den übrigen seiner Frauen gleichzustellen; was seine Gefühle betraf, so fand er es unmöglich, ihnen etwas Unangenehmes aufzuzwingen oder sie durch seine Willenskraft dem Gleichgewicht der Gerechtigkeit und den Regeln der Fairness zu unterwerfen!“ (*Nisa*' *al-Nabi*, S. 66). Weitere Informationen über Sawda finden Sie in *Ansab al-ashraf*, 1:407; *Usd al-ghaba*, 5:584; *Annals of al-Tabari*, 3:161. (ebd., S. 158; Online-Ausgabe; Hervorhebungen durch Fett- und Unterstreichung durch uns)

Die folgende Autorin, eine Muslimin, die versucht, die Situation zu romantisieren und sie in einen Akt der Barmherzigkeit von Mohammeds Seite zu verwandeln, gibt dennoch zu, dass:

Sie machte sich nichts vor über die unüberwindbare Barriere, die zwischen ihr und Mohammeds Herz bestand. Vom ersten Moment an wusste sie, dass es der Prophet und nicht der Mann war, der sie geheiratet hatte, und dass es Mitgefühl und nicht Liebe war, die er ihr entgegenbrachte. Sie war nicht deprimiert, denn die Ehre, zur Mutter der Gläubigen erhoben zu werden, war ausreichend. Sie war zufrieden, den ihr angebotenen Platz einzunehmen und seinen Töchtern zu dienen ... Aber Muhammad empfand Mitleid für ihren emotionalen Mangel und war so freundlich, ihr nicht zu zeigen, dass sie nicht wie die anderen war. Er versuchte sein Möglichstes, um ihr sein Herz zu öffnen, aber die menschliche Natur erlaubte es ihm nicht. Sein Möglichstes für Sauda war Gleichbehandlung, aber was seine Gefühle anging, wie konnte er sie zu etwas zwingen, das er nicht wollte, oder diese Gefühle durch seinen Willen dem Maß an Gerechtigkeit unterwerfen, das die Situation erforderte? Schließlich dachte er, er solle sie entlassen, um sie aus einer Situation zu befreien, die ihr Schmerzen bereitete und ihr Herz verletzte, auch wenn sie sich nicht beschwerte. Kaum hatte er diese Entscheidung aus Mitleid und Mitgefühl getroffen, beschloss er, Sauda davon zu erzählen. Er wartete, bis ihre Nacht kam, und teilte ihr seine Entscheidung mit, sich von ihr scheiden zu lassen. Sie war erschrocken, als sie die Nachricht hörte, und fühlte sich erstickt, als ob die Wände sich um sie schlossen. Sie erhob ihr Gesicht zum Propheten in stillem Flehen und streckte ihm flehentlich ihre Hände entgegen. Er hielt ihre Hände mit großem Mitgefühl und Mitleid und wünschte, er könnte die Bestürzung von ihr vertreiben, die sie zu zerstören drohte. Sie fing sich wieder und flehte ihn an: „Behalte mich: Ich bin keine selbstsüchtige Ehefrau, aber ich möchte, dass Gott mich am Tag der Auferstehung als deine Ehefrau anerkennt.“ Sie senkte den Kopf vor Kummer, weil sie spürte, dass sie ihn nicht dazu bringen sollte, etwas gegen seinen Willen zu tun. Sie gab sich auch die Schuld dafür, dass sie seinem Wunsch, sie freizulassen, nicht nachgekommen war, obwohl sie bereitwillig ihr Leben gegeben hätte, um ihm einen Moment des Kummers zu ersparen. Sie spürte, wie die Kälte des Alters ihren schweren und müden Körper berührte. Sie schämte sich dafür, an einem Ehemann festzuhalten, um dessen Liebe 'A'isha, Zaynab, Umm Salama und Hafsa nun konkurrierten. Sie tadelte sich selbst dafür, dass sie versuchte, sich einen Platz unter diesen Frauen zu erkämpfen, aber sie hatte das Gefühl, dass sie mit dem Anspruch auf eine Nacht für sich selbst etwas beanspruchte, worauf sie keinen Anspruch mehr hatte. Sie war kurz davor, mit Trauer und Schüchternheit zu sagen: „Befreie mich, oh Prophet Gottes“, aber die Worte blieben ihr im Hals stecken. Ihre Qual und Verwirrung nahmen zu, als der Prophet sie mit Mitleid ansah. Plötzlich kam ihr eine Idee und ließ sie verstummen; sie wandte sich an den Propheten und sagte ruhig und respektvoll: „Behalte mich, oh Prophet Gottes, und ich werde meine Nacht A'isha schenken, da ich nicht das verlange, was Frauen begehren.“ Muhammad zitterte vor Rührung über diese überwältigende und tolerante Liebe. Er konnte nicht glauben, dass sie, die er mit der unerfreulichen Nachricht von der Scheidung nach Sauda

gekommen war, einen so edlen Altruismus in sich trug. (Bint al-Shati', *Die Frauen des Propheten*, aus dem Arabischen übersetzt mit einer Einführung von Matti Moosa in Zusammenarbeit mit D. Nicholas Ranson [Gorgias Press, First Gorgias Press Edition 2006], S. 51, 52-54)

Es gibt auch eine Fußnote, in der es heißt:

16. Laut *Isaba* schickte der Prophet ihr eine Nachricht, in der er sich von ihr scheiden ließ. „Sie saß auf der Straße, auf der er gewöhnlich vorbeikam, und bat ihn, sie zu behalten, und bot ihren Tag 'A'isha an. Der Prophet stimmte zu.“ (S. 53)

Die *Sahihayn* (die beiden Sahih-Sammlungen) bestätigen die Berichte dieser Kommentatoren, da sie festhalten, dass Sauda ihre ehelichen Rechte aufgab, um Mohammed zu gefallen:

Aisha berichtete:

Wann immer Allahs Gesandter auf eine Reise gehen wollte, ließ er auslosen, welche seiner Frauen ihn begleiten sollte. Er nahm die Frau mit, deren Name gezogen wurde. Er legte für jede von ihnen einen Tag und eine Nacht fest. **Aber Sauda bint Zam'a gab ihren Tag und ihre Nacht an 'Aisha, die Frau des Propheten, ab, um das Wohlgefallen des Gesandten Allahs zu erlangen (durch diese Handlung).** (*Sahih Al-Bukhari*, Band 3, Buch 47, Nummer 766)

'A'isha (möge Allah mit ihr zufrieden sein) berichtete: „Ich habe nie eine Frau gefunden, die mich mehr liebte als Sauda bint Zam'a. **Ich wünschte, ich könnte genau wie sie sein, die leidenschaftlich war**. **Als sie alt wurde, hatte sie ihren Tag (den sie verbringen musste) mit Allahs Gesandtem (möge Friede auf ihm sein) an 'A'isha abgetreten. Sie sagte: Ich habe meinen Tag mit dir für A'isha** verbracht. Daraufhin teilte der Gesandte Allahs (Friede sei mit ihm) A'isha zwei Tage zu: ihren eigenen Tag (an dem sie an der Reihe war) und den von Sauda. (*Sahih Muslim*, Buch 008, Nummer 3451)

Die *Sunan* von Abu Dawud berichtet:...

Als Sauda, die Tochter von Zam'ah, ALT WURDE UND FÜRCHTETE, DASS DER APOSTEL GOTTES (möge Friede auf ihm sein) SICH VON IHR TRENNEN WÜRDE, sagte sie: „Apostel Gottes, ich gebe 'A'ishah den Tag, an dem du mich besuchst.“ Der Apostel Gottes (möge Friede auf ihm sein) nahm dies von ihr an. Sie sagte: Wir glauben, dass Allah, der Erhabene, dies oder etwas Ähnliches im Koran offenbart hat: „Wenn eine Frau befürchtet, dass ihr Ehemann ihr gegenüber grausam ist oder sie verlässt.“ (*Sunan Abu Dawud*, englische Übersetzung mit Erläuterungen von Prof. Ahmad Hasan [Sh. Muhammad Ashraf Publishers, Booksellers & Exporters; Lahore, Pakistan, 1984] Band 2, Buch V. Kitab al-Nikah (*Buch der Ehe*), Kapitel 705: Aufteilung der Zeit unter den Ehefrauen,

Nummer 2130, S. 572; Hervorhebung durch uns)

Im *Mishkat Al Masabih* wird außerdem berichtet, dass

Ibn Abbas sagte, dass Gottes Gesandter, als er starb, neun Frauen hinterließ, von denen er acht gleichermaßen besuchte. (Bukhari und Muslim.)

'A'isha erzählte, dass Sauda, als sie alt wurde, sagte: „Gesandter Gottes, ich ernenne 'A'isha zum Tag, an dem du mich besuchst." Also teilte Gottes Gesandter 'A'isha zwei Tage zu, ihren und Saudas. (Bukhari und Muslim.) (*Mishkat Al Masabih*, englische Übersetzung mit Erläuterungen von Dr. James Robson [Sh. Muhammad Ashraf Publishers, Booksellers & Exporters, Lahore-Pakistan, Reprint 1990], Band II, Buch XIII. – Ehe, Kapitel X: *Gleiche Aufteilung der Besuche bei den Ehefrauen*, S. 686)

Und:

'Ata berichtete, dass Ibn Abbas bei Maimunas Beerdigung in Sarif sagte: „Dies ist die Frau des Gesandten Gottes. Wenn ihr also ihre Bahre anhebt, schüttelt oder stört sie nicht, sondern geht behutsam mit ihr um, denn der Gesandte Gottes hatte neun Frauen, mit acht von ihnen teilte er seine Zeit, aber einer von ihnen teilte er keinen Anteil zu." Ata sagte, dass sie gehört hätten, dass diejenige, der Gottes Gesandter keinen Anteil zugeteilt habe, Safiya gewesen sei, die als letzte von ihnen gestorben sei. Razin sagte, dass jemand anderes als 'Ata erklärte, dass sie Sauda war, und das ist plausibler. Sie gab ihren Tag an 'A'isha, **als der Gesandte beabsichtigte, sich von ihr scheiden zu lassen, und sagte zu ihm: „Behalte mich**. Ich habe meinen Tag 'A'isha gegeben. Vielleicht darf ich im Paradies eine deiner Frauen sein." (ebd., S. 687; Hervorhebung durch Fett- und Unterstreichung durch uns)

Ein anderer moderner Schriftsteller gibt unumwunden zu:

Er heiratete Sawda, seine zweite Frau, als er in Mekka war. Nach einer Weile wollte er sich jedoch aus bestimmten Gründen von ihr scheiden lassen. Als sie das hörte, war sie äußerst verärgert. Sie lief zu ihm und flehte: „O Gesandter Gottes, ich wünsche mir nichts Weltliches von dir. Ich werde die mir zugewiesene Zeit opfern, wenn du mich nicht besuchen willst. Aber bitte, nimm mir nicht das Recht, deine Frau zu sein. Ich möchte als deine Frau ins Jenseits eingehen. Ich kümmere mich um nichts anderes." Ihr Flehen wurde vom Gesandten angenommen, der es jedoch nie versäumte, sie zu besuchen, und Sawda blieb eine der reinen Ehefrauen. (F. Gulen, *The Infinite Light*, Band 1, Kapitel 6: Der Prophet Muhammad als Ehemann und Vater, DER PROPHET UND SEINE EHEFRAUEN; Quelle)

Obwohl Gulen bestätigt, dass Mohammed beabsichtigte, sich von ihr scheiden zu lassen, und dass Sauda ihren Tag aufgab, versäumt er es, Quellen anzugeben, die seine Behauptung untermauern, dass Mohammed ihr weiterhin einen Tag gab. Seine Behauptung widerspricht dem Konsens der islamischen Gelehrtenreferenzen.

Die Hadithe erwähnen auch, dass Sauda eine übergewichtige Frau war:

Aisha berichtete:

Sauda (die Frau des Propheten) ging hinaus, um ihre Notdurft zu verrichten, nachdem es (für alle muslimischen Frauen) zur Pflicht gemacht worden war, den Schleier zu tragen. **Sie war eine dicke, riesige Frau,** und jeder, der sie vorher kannte, konnte sie erkennen. Also sah 'Umar bin Al-Khattab sie und sagte: „Oh Sauda! Bei Allah, du kannst dich nicht vor uns verstecken, also überlege dir einen Weg, wie du beim Herausgehen nicht erkannt werden kannst.“ Sauda kehrte zurück, während Allahs Gesandter in meinem Haus sein Abendessen einnahm und einen mit Fleisch bedeckten Knochen in der Hand hielt. Sie trat ein und sagte: „O Gesandter Allahs! Ich ging hinaus, um dem Ruf der Natur zu folgen, und 'Umar sagte zu mir so und so.“ Dann inspirierte Allah ihn (den Propheten), und als der Zustand der Inspiration vorüber war und der Knochen immer noch in seiner Hand war, da er ihn nicht abgelegt hatte, sagte er (zu Sauda): „Euch (Frauen) ist es erlaubt, für eure Bedürfnisse hinauszugehen.“ (*Sahih Al-Bukhari*, Band 6, Buch 60, Nummer 318)

Dies impliziert im Grunde, dass Mohammed sich nicht mehr zu Sauda hingezogen fühlte und sie verlassen wollte, weil sie alt und „dick“ war. Daher gibt Sure 4:128-130 Männern das Recht, Ehefrauen, zu denen sie sich nicht mehr hingezogen fühlen, einfach zu ignorieren und ihnen das Vergnügen der Liebe und Intimität zu verweigern!

Aufgrund der offensichtlichen Verlegenheit und Demütigung, die diese Quellen für Mohammed verursachen, ist es nicht überraschend, dass es Muslime gibt, die versuchen, sie zu ignorieren. Eine dieser Quellen (hier) behauptet, dass es keine Beweise dafür gibt, dass Mohammed sich scheiden lassen wollte**[2]**, und dass diese Erzählungen als *mursal ghareeb* eingestuft werden, was bedeutet, dass sie ungebunden (mit einer Lücke in einer Generation zwischen den Überlieferern) und selten oder seltsam sind.

Was Zawadi seinen Lesern verschweigt, ist, dass andere Gelehrte wie al-Tirmidhi diese Geschichte als *hasan ghareeb* eingestuft haben, was so viel bedeutet wie gut, aber seltsam, und aufgrund der Tatsache, dass es sogenannte solide Berichte gibt, die sie stützen, akzeptabel ist. Beachten Sie zum Beispiel die von den Salafi-Gelehrten unter *www.islamqa.com* bereitgestellten Quellen, die die Wahrhaftigkeit der Berichte bestätigen, die Sure 4:128 mit Mohammed und Sauda in

Verbindung bringen:

Al-Tirmidhi berichtete über Sammaak von 'Ikrimah von Ibn 'Abbaas, der sagte: „Sawdah hatte Angst, dass der Gesandte Allahs (Friede und Segen Allahs seien auf ihm) sich von ihr scheiden lassen würde, also sagte sie: ‚O Gesandter Allahs, lass dich nicht von mir scheiden; gib meinen Tag ‘Aa'ishah.“ Also tat er dies. Dann wurde dieser Vers offenbart.“ Al-Tirmidhi sagte: ‚(Dies ist) *hasan ghareeb*.‘ **I Ich sage: Es gibt einen bestätigenden Beweis in einem Hadith von 'Aischa, der von al-Bukhari und Muslim überliefert wurde, ohne auf die Offenbarung des Verses** Bezug zu nehmen. (Aus *Fath al-Baari*).

Der Hadith, den al-Haafiz ibn Hijr (möge Allah ihm gnädig sein) erwähnt, steht in *Sunan al-Tirmidhi* , 2966, wo berichtet wird, dass Ibn 'Abbas sagte: „Sawdah hatte Angst, dass der Prophet (Allahs Frieden und Segen seien auf ihm) sich von ihr scheiden lassen würde, also sagte sie: ‚Lass dich nicht von mir scheiden. Behalte mich und gib meinen Tag ‘Aa'ishah.“ So tat er dies, und dann offenbarte Allah den Vers: „... es ist keine Sünde für sie beide, wenn sie sich untereinander versöhnen; und Versöhnung ist besser...“ [al-Nisaa' 4:128]. Was auch immer sie vereinbart haben, war also zulässig. Es ist, als wäre der letzte Satz der Kommentar von Ibn 'Abbaas. Abu 'Iesa sagte: **Dies ist ein *hasan ghareeb* Hadith.**

Al-Mubaarakpoori sagte in seinem Kommentar zu diesem Hadith:

„Sawdah hatte Angst ...“ Dies bezieht sich auf Sawdah bint Zam'ah ibn Qays al-Qurashiyyah al-'Aamiriyyah. Der Gesandte Allahs (Friede und Segen Allahs seien auf ihm) heiratete sie in Mekka, nachdem Khadeejah gestorben war, und vollzog die Ehe dort. Die Gelehrten sind sich einig, dass er seine Ehe mit ihr vollzog, bevor er seine Ehe mit 'Aa'ishah vollzog, und sie mit ihm nach Madeenah auswanderte. Sie starb am Ende der *Khilaafah* von 'Umar ibn al-Khattaab.

„... hatte Angst, dass der Prophet (Allahs Frieden und Segen seien auf ihm) sich von ihr scheiden lassen würde, also sagte sie...“ Al-Bukhari und Muslim berichteten von ‚Aischa, dass Sawda bint Zam'ah ihr einen Tag gab, also pflegte der Prophet (Allahs Frieden und Segen seien auf ihm) ‘Aischa ihren eigenen Tag und den von Sawda zu geben. Al-Haafiz sagte in *al-Fath*: Abu Dawood berichtete diesen Hadith (von 'Aa'ishah): „Der Gesandte Allahs (Friede und Segen Allahs seien auf ihm) hat es nie vorgezogen, eine von uns anderen vorzuziehen, indem er seine Zeit teilte (d. h., er teilte seine Nächte gerecht unter seinen Frauen auf, und jede von ihnen hatte ihre zugewiesene Nacht). **Als Sawdah bint Zam'ah alt wurde und befürchtete, dass der Gesandte Allahs (Friede und Segen Allahs seien auf ihm) sich von ihr scheiden lassen könnte**, sagte sie: „O Gesandter Allahs, mein Tag gehört 'Aischa“, und er akzeptierte dies von ihr. Dann wurde in Bezug auf diesen und ähnliche Fälle der Vers offenbart (Interpretation der Bedeutung): „Und wenn

eine Frau Grausamkeit oder Verlassenheit seitens ihres Mannes befürchtet …“ [al-Nisaa' 4:128]. **Diese Berichte stimmen darin überein, dass sie eine Scheidung befürchtete und deshalb ihren Tag Aa'ishah** schenkte.

Dann sagte al-'Allaamah al-Mubaraakpoori: Der Vers kann folgendermaßen erklärt werden: „*Wenn eine Frau fürchtet*“ bedeutet, wenn sie es erwartet. „Grausamkeit“ bedeutet, dass er sie verschmäht, indem er sich weigert, mit ihr zu schlafen, oder indem er weniger für sie ausgibt, als er sollte, weil er sie nicht mag und jemand Schöneres heiraten möchte. „*Verlassen*" bedeutet, dass er sich von ihr abwendet. ‚*Es ist keine Sünde für beide, wenn sie Frieden miteinander schließen*‘ bedeutet in Bezug auf die gemeinsame Nutzung seiner Zeit und seiner Ausgaben für sie, d. h. er sollte ihr in dieser Hinsicht (gemeinsame Nutzung von Zeit oder Ausgaben) immer noch etwas geben, um die Beziehung aufrechtzuerhalten: Wenn sie dies akzeptiert, ist das in Ordnung, andernfalls muss der Ehemann ihr entweder die vollen Rechte einräumen oder sich von ihr scheiden lassen. „*Frieden zu schließen ist besser*" bedeutet besser als Trennung, Grausamkeit und Verlassen. Was auch immer sie untereinander vereinbaren, ist zulässig. (*Tuhfat al-Ahwadi Sharh Jaami' al-Tirmidhi*). (Frage Nr. 2218: *Ein Mann möchte nicht mit seiner Frau zusammenleben, sich aber auch nicht um der Kinder willen* scheiden lassen; Online-Quelle; Hervorhebung durch Fett- und Unterstreichung durch uns)

In der nächsten Quelle wird behauptet, dass einige der Berichte, die besagen, dass sich Q. 4:128 auf Saudas Situation bezieht, tatsächlich auf soliden Überlieferungsketten basieren:

Als 'Aischa sie wegen ihres Alters verspottete, befürchtete sie, dass der Prophet sich von ihr scheiden lassen könnte. Aber ihr Wunsch war es, am Tag des Jüngsten Gerichts als Frau des Propheten erzogen zu werden. Also schenkte sie 'Aischa ihren Tag. Es heißt, dass der Vers 128 von *An-Nisa*' in Bezug auf sie offenbart wurde ... Sie war eine schwere Frau mit langsamen Bewegungen. Einmal sagte sie zum Propheten: „Letzte Nacht habe ich hinter dir gebetet, aber während ich mich verbeugte, hielt ich mir aus Angst vor den Blutstropfen die Nase zu.“ (Das liegt daran, dass die Verbeugung und Niederwerfung des Propheten sehr lang waren). Der Prophet lächelte sie an. Und wegen ihres Gewichts und ihres hohen Alters erlaubte der Prophet ihr und anderen ihrer Art, Muzdalifah bei der *Hadsch* nachts vor den anderen zu verlassen.

6 *Al-Bukhari/Al-Fath* (19/273/H. 5212), *Muslim* (2/1085/H. 1463), *Abu Dawud* (2/602/The Book of *Nikah*/H. 2135), Ahmad: *Al-Fathur-Rabbani* (22/108) und (16/239): *Sahih Ibn Majah* (1/334/H. 1972), wo Albani sagte, es sei *Sahih*.

7 *Sure An-Nisa*': 128.

8 Siehe Tabari: *Tafsir* (9/276-278) durch eine Sound-Kette (*Sahih*), *Abu Dawud* (2/602/Das Buch der Ehe/H. 2135) und Albani: *Sahih At-Tirmidhi* (3/The Book of *Tafsir*/H. 2434), wo Tirmidhi sagte, dass dies eine *Hasan-Sahih* (gute und solide) Kette hat, was auch die Meinung von Albani war. (*Eine Biographie des Propheten des Islam im Lichte der Originalquellen: An Analytical Study*, von Dr. Mahdi Rizqullah Ahmad, übersetzt von Syed Iqbal Zaheer [Darussalam Publishers and Distributors, Riyadh, Jeddah, Sharjah, Lahore, London, Houston, New York; Erstausgabe: November 2005], Band 2, Kapitel 29: The Mothers of the Believers, S. 866-867; Unterstreichung durch uns)

Außerdem ist hier, was die Website *Islamqa.com* zu den Kommentaren von al-Tabari und Ibn Kathir zu sagen hat:

Jeder dieser Tafsire wurde von einem großen sunnitischen Gelehrten verfasst, und die Gelehrten empfehlen sie immer noch. Jeder von ihnen hat seine eigenen Merkmale, was bedeutet, dass der Wissenssuchende keinem von ihnen den Vorzug vor dem anderen geben kann. Es folgen einige Kommentare zu diesen beiden Tafsire.

Beachten Sie die Zitate muslimischer Gelehrter, die al-Tabari loben:

Abu Haamid al-Isfaraayini sagte: Wenn ein Reisender nach China reisen würde, um es zu erhalten, wäre das nicht zu viel.

Tabaqaat al-Mufassireen von al-Dawoodi, 2/106.

Ibn Khuzaymah sagte: Ich habe es von Anfang bis Ende gelesen und kenne niemanden auf der Welt**, der mehr Wissen hat als Ibn Jareer**.

Siyar A'laam al-Nubala', 14/273.

Shaykh al-Islam Ibn Taymiyah sagte: Was die Tafsirs betrifft, die unter den Menschen im Umlauf sind, so ist **der zuverlässigste von ihnen der Tafsir von Muhammad ibn Jareer al-Tabari**, denn er erwähnt die Ansichten der Altvorderen mit nachgewiesenen Überlieferungsketten, **und es gibt keine Neuerungen darin, und er überliefert keine Berichte aus zweifelhaften Quellen wie Muqaatil ibn Bukayr und al-Kalbi**.

Majmoo' al-Fataawa, 13/358.

Er sagte auch in *Muqaddimah fi Usool al-Tafseer* (S. 35) über den Tafseer von Ibn Jareer:

Es ist einer der besten und größten Tafseer.

Er stützte sich auf die Ansichten von drei Generationen von Mufassirin unter den Salaf, nämlich den Sahaabah, den Taabi'een und den Anhängern der Taabi'een, und er zitiert ihre Meinungen mit

Isnaads, die auf sie zurückgehen. Dies ist ein wichtiges Merkmal seines Buches, das in vielen der Tafseer-Bücher, die bei uns im Umlauf sind, nicht vorhanden ist. Aber dieses Merkmal ist für viele gewöhnliche Muslime nicht von Bedeutung, da sie nicht in der Lage sind, die Überlieferungsketten zu recherchieren und solide Überlieferungsketten von schwachen zu unterscheiden. Sie wollen lediglich wissen, ob eine Überlieferungskette solide oder schwach ist, und zwar durch eine klare und kurze Aussage in diesem Sinne.

Wenn er ihre Meinungen zitiert hat, gibt er an, welche seiner Meinung nach am wahrscheinlichsten richtig ist, und beschreibt dann, wie er zu diesem Schluss gekommen ist.

Hier ist ihre Schlussfolgerung:

Kein Wissenssuchender kann auf diese beiden Bücher verzichten. Was die Frage betrifft, welches der beiden Bücher das bessere ist, so wurde seither nichts Vergleichbares wie der Tafsir von Ibn Jareer (al-Tabari) geschrieben. Er ist für Gelehrte und Wissenssuchende unerlässlich, aber für gewöhnliche Menschen nicht geeignet, da sie nicht qualifiziert sind, ihn richtig zu verstehen. Der Tafsir von Ibn Kathir ist für den Durchschnittsbürger besser geeignet, und es gibt vieles darin, von dem Gelehrte und Wissenssuchende profitieren können. (**Frage Nr. 43778: *Was ist fundierter, der Tafsir von Ibn Kathir oder der Tafsir von al-Tabari?***; Online-Quelle; Hervorhebung durch Fett- und Unterstreichung durch uns)

Der sunnitische Autor GF Haddad liefert weitere Zitate von Gelehrten, die al-Tabari loben:

Muhammad ibn Jarir ibn Yazid ibn Kathir, Abu Ja'far al-Tabari (gest. 310), einer der wichtigsten mujtahid-Imame und Gründer einer Rechtsschule, die 150 Jahre nach seinem Tod bestand und dann verschwand. Er ist der Autor eines umfangreichen Kommentars zum Koran, einer ebenso umfangreichen Universalgeschichte, einer biografischen Geschichte mit dem Titel „Tarikh al-Rijal“, einer Enzyklopädie der Rechtsprechung mit dem Titel „al-Basit“ und eines mittelgroßen Werks mit dem Titel „Latif al-Qawl fi Ahkam Shara'i` al-Islam“, das er zu einem kleineren Werk zusammenfasste, eines Buches über die Dialekte und Wissenschaften des Korans mit dem Titel al-Qira'at wa al-Tanzil wa al-`Adad; das unvollendete Buch al-Fada'il über die immensen Verdienste der Gefährten; al-Manasik über die Rituale der Pilgerfahrt; Sharh al-Sunna („Erklärung der Sunna“); al-Musnad („Erzählungen mit ununterbrochenen Ketten“); das unvollendete Tahdhib al-Athar („Klassifizierung überlieferter Berichte“), Tabsir Uli al-Nahi („Ermahnung für die Weisen“) für die Menschen in Tabaristan, Ma`alim al-Huda („Wegweiser der Führung“), Ikhtilaf al-Fuqaha' („Die Unterschiede unter den Rechtsgelehrten“), Tartib al-`Ulama' („Klassifizierung der Gelehrten des Wissens“) usw. Al-Dhahabi lobt das letztgenannte Buch und erwähnt, dass al-Tabari es mit den Verhaltensregeln für die Reinigung des Selbst und den Worten der Sufis beginnt ... Al-Tabari

beschränkte seine Tafsir des Korans und seine große Geschichte aus Mitgefühl für seine Studenten auf jeweils dreißig Bände, da er ursprünglich beabsichtigte, jeweils dreihundert Bände zu schreiben. Al-Khatib hörte den Linguisten `Ali ibn `Ubayd Allah al-Lughawi sagen: „Muhammad ibn Jarir verbrachte vierzig Jahre damit, vierzig Seiten pro Tag zu schreiben.“ Abu Hamid al-Isfarayini, der Faqih, sagte: „Wenn ein Mann den ganzen Weg nach China reiste, um den Tafsir von Muhammad ibn Jarir zu erhalten, wäre das nicht zu viel.“ Dies spielt auf den Hadith an, der vom Propheten – Allah segne und grüße ihn – überliefert wurde: ‚Sucht Wissen, auch wenn es bis nach China reicht.‘ Husaynak ibn `Ali al-Naysaburi sagte, die erste Frage, die Ibn Khuzayma ihm stellte, sei gewesen: „Hast du etwas von Muhammad ibn Jarir geschrieben?“ Husaynak verneinte. ‚Warum?‘, lautete die Antwort. Husaynak sagte: ‚Er wollte sich nicht zeigen, und die Hanbaliten verboten den Menschen, ihn aufzusuchen.‘ Ibn Khuzayma sagte: ‚Das war schlecht von dir. Nur von ihm zu schreiben, wäre besser für dich gewesen als von all denen, von denen du geschrieben hast.‘ ... (Haddad, *AL-TABARI*; Quelle)

Wir können daher al-Tabaris Ansicht vertrauen, dass Sure 4:128 im Zusammenhang mit Sauda gegeben wurde, insbesondere wenn es andere Quellen gibt, die dies bestätigen.

Was die Gültigkeit dieser Berichte weiter unterstützt, ist das Kriterium der Peinlichkeit, dass diese Erzählungen aus islamischer Sicht ziemlich peinlich sind, da sie Mohammed in ein sehr negatives Licht rücken. Welcher Muslim würde angesichts der Tatsache, wie peinlich dieses Ereignis für Mohammed ist, eine solche Geschichte weitererzählen, wenn sie nicht auf Tatsachen beruhen würde? Mit anderen Worten, warum sollten muslimische Historiker, Gelehrte und Exponenten usw. diese Geschichten bewahren oder erfinden, wenn solche Anekdoten Mohammed in einem so schlechten Licht erscheinen lassen? Ist es nicht am wahrscheinlichsten, dass diese Geschichten stattgefunden haben, weil es unvorstellbar ist, dass Muslime sie sich selbst ausdenken oder von Nicht-Muslimen erhalten würden?

Es reicht nicht aus, diese harten Anekdoten und Berichte beiseite zu schieben, indem man die Zuverlässigkeit der Quelldokumente in Frage stellt. Die Muslime müssen bessere Antworten und Erklärungen finden, wenn sie Nichtmuslime davon überzeugen wollen, dass diese Berichte Lügen sind, insbesondere wenn es muslimische Gelehrte sind, die solche negativen Darstellungen ihres geliebten Propheten weitergegeben und bewahrt haben.

Wir sind daher der Meinung, dass die vorstehenden Daten eine sehr starke Grundlage für die Wahrhaftigkeit dieser Geschichte darstellen, dass Mohammed damit gedroht haben soll, sich von Sauda scheiden zu lassen, weil sie zu alt und ihm nicht mehr gefällig sei.

Anmerkungen:

[1] Der Council of American Islamic Relations (CAIR) verteilt dieses Buch tatsächlich kostenlos auf Anfrage (hier). Wir ermutigen unsere Leser, ihr kostenloses Exemplar dieses Buches anzufordern.

[2] Was Zawadis „Widerlegung“ noch ironischer macht, ist, dass er sich auf einen Online-Artikel (hier) von Ibn Kathir über die Ehefrauen Mohammeds beruft, der tatsächlich bestätigt, dass dieser sich von Sauda scheiden lassen wollte! Am Ende der Diskussion über Sauda heißt es in dieser Quelle ausdrücklich:

Nach einer langen, beschwerlichen Reise erreichten der Prophet Muhammad (Allahs Frieden und Segen seien auf ihm) und Abu Bakr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Yathrib inmitten großer Freude. Ihre Zeit in Mekka war gerade zu Ende gegangen und ihre Zeit in Medina hatte gerade begonnen – denn Madina ist der Name, der Yathrib nun gegeben wurde, Madina al Munawarra, was „die erleuchtete Stadt“ bedeutet, die Stadt, die durch das Licht des Propheten Muhammad und seiner Familie und seiner Gefährten erleuchtet wurde, möge der Segen und Friede Allahs auf ihm und auf ihnen allen sein. Die Reise des Propheten Mohammed und Abu Bakrs wird gewöhnlich als Hijrah bezeichnet, und an diesem Punkt beginnt die Zeitrechnung der Muslime, denn nach der Hijrah wuchs und gedieh die erste Gemeinschaft der Muslime rasch und trug Früchte. Als sie älter wurde, machte sich der Prophet Sorgen, dass Sawda verärgert sein könnte, weil sie mit so vielen jüngeren Ehefrauen konkurrieren musste, **UND ER SCHLUG VOR, SICH VON IHR ZU TRENNEN**. Sie sagte, dass sie ihre Nacht Aisha widmen würde, die sie sehr mochte, weil sie nur am Tag des Aufgangs seine Frau sein wollte. Sie lebte bis zum Ende der Zeit von Umar ibn al Khattab. Sie und Aisha blieben sich immer sehr nahe. (Hervorhebung von uns)

Wenn man also Zawadis eigenes Zitat von Ibn Kathir im Kontext liest, bestätigt es nur, dass Mohammed sich von Sauda scheiden lassen wollte, und widerlegt es nicht, auch wenn es verzweifelt versucht, dies mit den fadenscheinigsten Ausreden zu rechtfertigen! Dies zeigt auch, dass Ibn Kathir, obwohl er die Berichte über Mohammeds Wunsch, sich von Sauda scheiden zu lassen, als *mursal ghareeb* einstufte, deren Wahrheitsgehalt und Gültigkeit dennoch akzeptierte.

Empfohlene Lektüre

http://answering-islam.org/Authors/Newton/sauda.html